

# MOTIVIERENDE GESPRÄCHSFÜHRUNG BEI ABHÄNGIGKEITSKRANKEN

SEMINAR I.R. DES CURRICULUMS DER BÄK  
„SUCHTMEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG“

DR. MED. PETER SUMMA-LEHMANN

## Motivierende Gesprächsführung bei Abhängigkeitskranken

2

### 1.

- Begrüßung
- Zeitlicher Ablauf
  - 1. Tag
    - Theoretische Grundlagen und Rollenspiele
  - 2. Tag
    - Kurz- und Krisenintervention
    - Motivation zur Veränderung
    - Commitment und Abstinenz
- Gruppenrunde: Eigene Erfahrungen und Erwartungen
- Ziele

# Motivierende Gesprächsführung bei Abhängigkeitskranken

3

## 2. Theoretische Grundlagen

- Kommunikationsstrategien
- Grundhaltungen der Gesprächstherapie
- Motivierende Gesprächsführung

## 3. Rollenspiele:

- Meine Alltagspraxis im Krankenhaus
- Mein Alltag in der Arztpraxis

Dr. Peter Summa-Lehmann

# Motivierende Gesprächsführung bei Abhängigkeitskranken

4

## 4. Kurz- und Krisenintervention (I Modul)

- Früherkennung
- Diagnostik (medik.) Nüchternheitshilfen
- Psychologische Krisenintervention

## 5. Motivation zur Veränderung (II.Modul)

- Transtheoretisches Modell (TTM)
- Waage der inneren Ambivalenz
- Anfangsphase / Erstgespräch
- Gesprächsstrategien

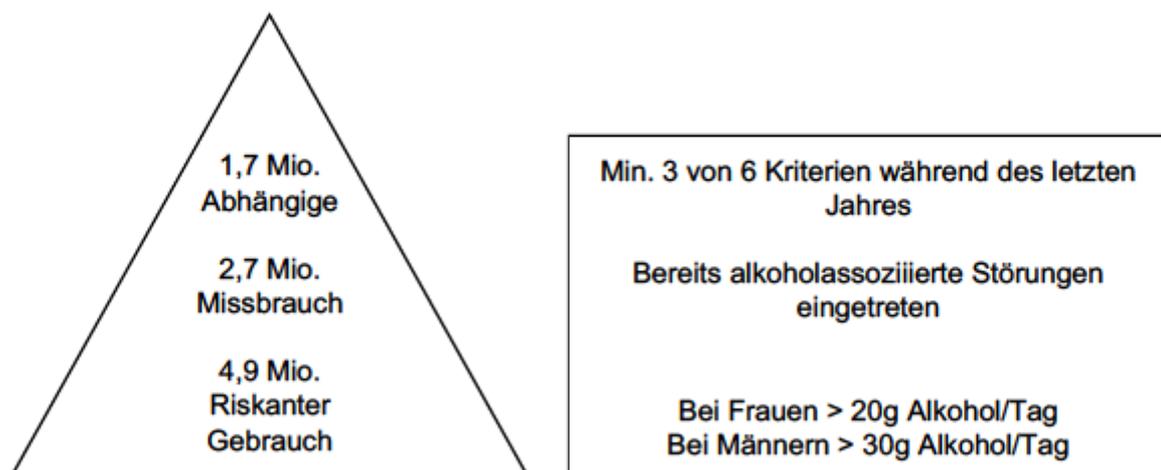
Dr. Peter Summa-Lehmann

## 6. Commitment & Abstinenz - Zuversicht stärken (III.Modul)

- „Fallen“
- „Kommunikationssperren“
- Selbstmotivierende Aussagen
- Schlüsselfragen
- Unterstützung bei der Abstinenzhaltung und bei „Ausrutschern“

Dr. Peter Summa-Lehmann

# Alkoholprobleme: Epidemiologie, Definitionen



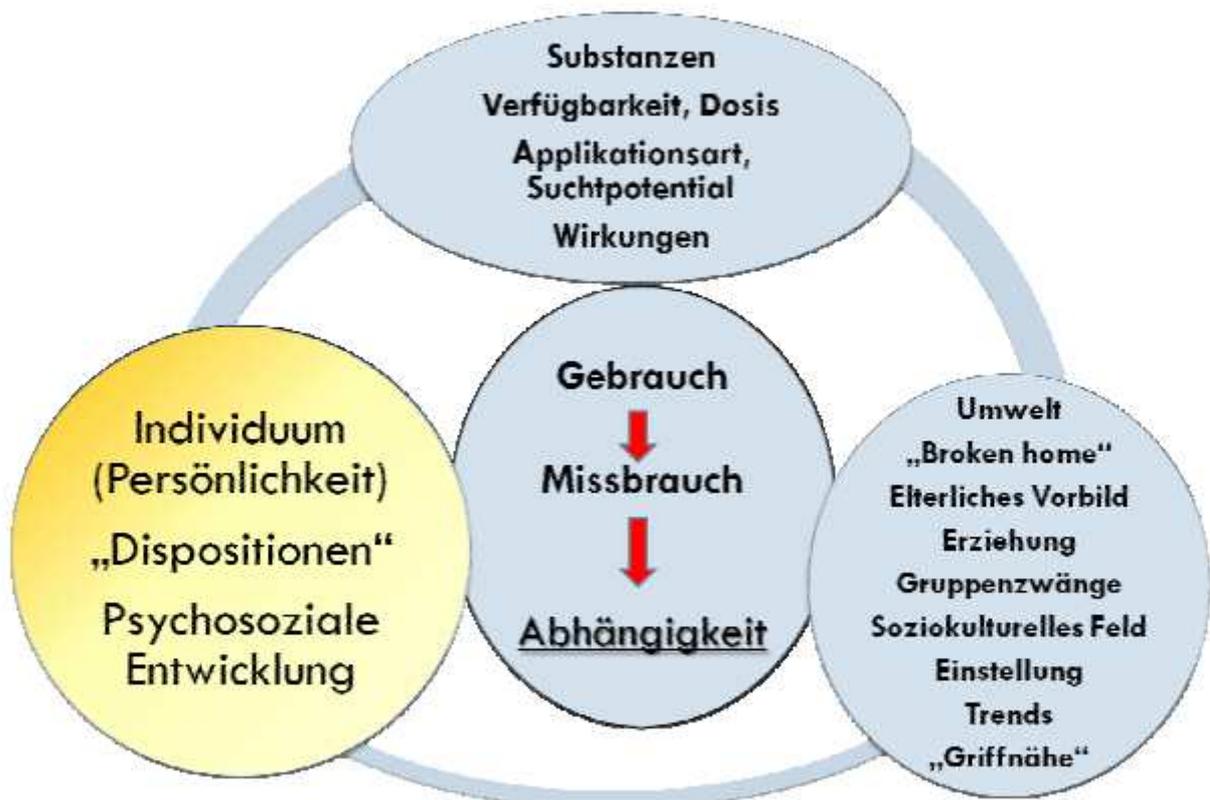
Dr. Peter Summa-Lehmann

## Alkoholprobleme: Erreichbarkeit

7

- > 70 % in Praxen
- > 30 % in Allgemeinkrankenhäusern
- ca. 4 % in psychiatrischen Kliniken
- ca. 1,5 % in Fachkliniken

Dr. Peter Summa-Lehmann



8

Dr. Peter Summa-Lehmann

# Suchtversorgungssystem

9



Dr. Peter Summa-Lehmann

Warum haben Menschen mit Abhängigkeitsproblemen von psychotropen Substanzen so große Schwierigkeiten, sich zu ändern?

10

Ohne die Substanz drohen:

## Körperliche Probleme

- Suchtverlangen, -hunger (craving)
- Entzugssymptome
- Dekompensationssymptome (keine Konzentration, kein Schlaf, keine Entspannung)
- Schmerzen
- andere

Dr. Peter Summa-Lehmann

Warum haben Menschen mit Abhängigkeitsproblemen von psychotropen Substanzen so große Schwierigkeiten, sich zu ändern?

11

Ohne die Substanz drohen:

### Psychische Probleme

- Angst
- Gedankenfixierung
- Unruhe
- (Selbst-) Sicherheits-Verlust
- andere

Dr. Peter Summa-Lehmann

12

Wie gehen PartnerIn, Familie, Vorgesetzte, FreundInnen, ÄrztInnen, HelferInnen, Selbsthilfegruppen, BeraterInnen, Nachbarn, Vereinsmitglieder, KollegInnen mit jemanden um, der/die trotz Intervention seinen/ihren Substanzmissbrauch fortsetzt?  
Wenn „gutes Zureden“ von Seiten der Familie, Freunde, Helfer nicht mehr hilft, dann wird:

- Gedroht
- Ver- und beurteilt
- Diagnostiziert
- Moralisiert
- Belehrt
- Konfrontiert
- Ignoriert



Dr. Peter Summa-Lehmann

Diese „helfende“ Vorgehensweise scheint, gemäß einiger Abhängigkeitsmodelle, auch gerechtfertigt:

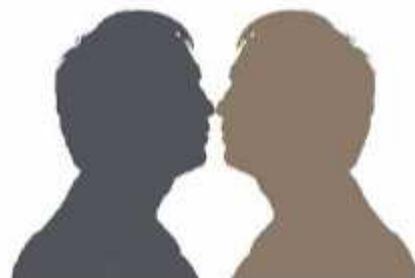
- Leidensdruckhypothese
- Rock the bottom (unten, in der Gosse ankommen)
- Konfrontation als Mittel der Wahl bei Unbelehrbaren und Unmotivierten



Dr. Peter Summa-Lehmann

## Konfrontationsideologie

- Tief in der Persönlichkeit verwurzelte Abwehrmechanismen (Verleugnung, Rationalisierung, Regression, Projektion)
- Raffiniertes Verteidigungssystem, um Trinken fortzusetzen
- Psychische Struktur ist wie eine undurchdringliche Mauer
- Sucht als verlängerter Suizid



Dr. Peter Summa-Lehmann

Folgende Umgangsformen erscheinen daher auch gerechtfertigt:

15

- Die Maske der Sucht vom Gesicht reißen.
- Suchtstruktur im Denken und Verhalten zerstören.
- Konfrontieren
- Zur Kapitulation zwingen.



Dr. Peter Summa-Lehmann

Reaktionen des/der Substanzabhängigen auf ein derartiges Vorgehen:

16

- Widerstand leisten
- Drohen
- Trinken
- Verzweifeln
- Aggressiv werden
- Zurückziehen
- Zum Schein auf Vorschläge eingehen



Dr. Peter Summa-Lehmann

## Ziele

### „Motivierende Gesprächsführung“ (10 UE)

17

#### **Theoretische Grundlagen**

- Definition und Abgrenzung der Motivierenden Gesprächsführung (MG)
- Indikation für MG (vgl. Modell von Prochaska & DiClemente)
- Menschenbild und „Geist“ in der MG (inkl. Verständnis der Therapeut-Klient-Beziehung)
- Motivationsdynamik (Ambivalenz- und Widerstandsphänomene etc.)
- Grundprinzipien der MG
- Methoden der MG
- MG im Rahmen von Kurzinterventionen
- Empirischer Status der MG

Dr. Peter Summa-Lehmann

## 2.1 Theoretische Grundlagen - Kommunikationsstrategien

18

### Gesprächsmodell



Dr. Peter Summa-Lehmann